

ad

Reisebericht Aethiopien Nr. I  
(10.1. - 21.1.1974)

---

1. Vorbemerkungen

Die Reise nach Aethiopien wurde im Auftrag der schweizerischen Katastrophenhilfe, der Direktion für Internationale Organisationen sowie des Dienstes für technische Zusammenarbeit (alle EPD) durchgeführt, um die allgemeine Situation im aethiopischen Hungergebiet festzustellen, die Möglichkeit eines Einsatzes des Schweizerischen Katastrophenhilfscorps in Aethiopien abzuklären, schweizerische private Organisationen bei der Abklärung von Projekten zu unterstützen, ein schweizerisches Kinderdorfprojekt sowie eventuelle weitere schweizerische Projekte zu prüfen und vorzuschlagen.

Nach kurzem Aufenthalt in Addis Abeba verbrachte ich fünf Tage im Hungergebiet der Wolloprovinz, worauf anschliessend noch eine Woche für Gespräche in Addis Abeba und Abfassung des Reiseberichtes verwendet wurden. Wiederholungen mit dem Inhalt früherer Korrespondenz der Botschaft Addis Abeba (vgl. vor allem die beiden Schreiben vom 8. Januar 1974 an I.O. und Katastrophenhilfe) liessen sich nicht immer vermeiden, da der Bericht eine gewisse allgemeine Uebersicht vermitteln will. Die folgenden Ausführungen, besonders was den Augenschein im Notstandsgebiet betrifft, beziehen sich weitgehend auf die Situation in der Provinz Wollo. Die Lage in der Provinz Tigre sowie in Teilen der Provinz Shoa und Harrar dürfte ähnlich sein. Ueber die Situation im Süden des Landes werden Sie durch einen separaten Bericht der Botschaft informiert.

./.

(24 pages) !  
 Um möglichst rasch die verschiedenen Stellen in Bern über die ersten Resultate zu informieren, umfasst dieser Bericht nur den ersten Teil der Mission (Besuche im Feld). Ein Zusatzbericht wird deshalb noch über das Resultat der Gespräche in Addis Abeba verfasst werden. Modifikationen dieser ersten Resultate durch den zweiten Bericht sind deshalb noch möglich.

Ich möchte an dieser Stelle der Schweizerischen Botschaft in Addis Abeba und im besonderen Herrn Botschafter Langenbacher meinen Dank für die wertvolle Unterstützung und Beratung aussprechen, welche die Durchführung der Mission ausserordentlich erleichtert hat.

## 2. Auftrag

Der Auftrag (vgl. Telex EPD Nr. 4 vom 8. Januar 1974) lautete wie folgt:

- 2.1. Beratung Mme M. Chevallaz bei Abklärung ihres Hilfsprojekts Rehabilitierung von durch die Hungersnot mittellosen Familien (finanzielle Beteiligung des Dienstes für technische Zusammenarbeit nicht möglich).
- 2.2. Erstellen von Karten über Notgebiete, Tätigkeit und Programme der verschiedenen Hilfsorganisationen, Koordination zwischen den Hilfsorganisationen.
- 2.3. Nähere Angaben über Projekte (Kinderdorf, Rehabilitierungsprogramm sowie eventuelle weitere Projekte).
- 2.4. Temporärer Mitarbeiter Schweizerische Botschaft Addis Abeba.

9 } Aus Telex Nr. 7 vom 10. Januar 1974 ging weiter hervor, dass das Projekt Kinderdorf von der Direktion für Internationale Organisationen grundsätzlich mit gewissen Modifikationen gutgeheissen wurde.

### 3. Allgemeine Lage im Notstandsgebiet

(Wollo Provinz)

#### 3.1. Ursache der Hungersnot und gegenwärtige allgemeine Lage

Seit 1971 hatte das Gebiet unterdurchschnittlichen Regenfall mit schlechten Ernten. Der Ausfall der Kleinen Regenzeit im Februar-April 1973 führte von der Unterernährung zur Hungersnot. Betroffen davon wurden vor allem die Tieflandgebiete sowie die Hanggebiete, die zum Hochland hinaufführen. Auf dem Hochland selbst (ca. 10 - 20 km westlich der Hauptstrasse Addis Abeba - Dessie - Makalle - Asmara) blieb die Versorgungslage, abgesehen von lokalen Hungergebieten, im allgemeinen mehr oder weniger normal. In den eigentlichen Hungergebieten (Hangregion und Tiefland) sind rund 50'000 - 100'000 Menschen (Wollo-Provinz) gestorben (diese Schätzungen sind allerdings schwierig zu kontrollieren). Gewisse Dörfer haben den grössten Teil ihrer Bevölkerung verloren. Vom Tod wurden Männer und Kleinkinder mehr betroffen als Frauen und grössere Kinder.

Am schlimmsten dürfte die Situation von Mai - September 1973 gewesen sein; seither hat sich die Situation durch die Organisation der Hilfe entscheidend verbessert und ist gegenwärtig unter Kontrolle. An Hunger sterben gegenwärtig in der Wollo-Provinz kaum mehr Leute.

#### 3.2. Gegenwärtige Situation in den Auffanglagern

Gegenwärtig befinden sich rund 25'000 bis 30'000 Personen in 19 Lagern der Wollo-Provinz (Lagergrösse variiert von 200 bis zu 3000 Personen).

Die Situation in diesen Lagern ist gegenwärtig normal, Lebensmittel sind genügend vorhanden, die Insassen sind recht genährt und die noch vorhandenen Krankheiten sind die gleichen wie diejenigen der übrigen Bevölkerung (Tuberkulose, Malaria, Haut- und Augenkrankheiten). Todesfälle sind dementsprechend gering. Die ärztliche Hilfe ist gewährleistet (sogar z.T. Ueberangebot an ausländischem medizinischen Personal).

Zur Illustration drei detaillierte Lagerstatistiken (Stand 15./16.1.1974) von Bati, Hayk und Kombolcha.

	<u>Bati</u>	<u>Hayk</u>	<u>Kombolcha</u>
Total Personen	3962	682	1261
Männer	576	97	211
Frauen	947	247	433
Kinder	1342	315	581
Vollwaisen	97	23	36

Die Verteilung auf die verschiedenen Personalkategorien ist in den verschiedenen Lagern relativ ähnlich: ca. 45 % Kinder, ca. 3 - 4 % Vollwaisen, ca. 30 - 35 % Frauen und ca. 15 - 20 % Männer. Geht man von total 25'000 Lagerinsassen in der Wollo-Provinz aus, so kann man auf rund 750 - 1000 Vollwaisen in den Lagern schliessen. Die Vollwaisen sind von den übrigen Familien für Essen und Schlafen getrennt, da sie von diesen nicht angenommen werden.

Hauptproblem in den Lagern ist gegenwärtig nicht mehr die Nahrungsmittelversorgung, sondern die Rehabilitierung. In einigen wenigen Lagern müssen die Insassen für die Nahrung oder gegen Entgelt arbeiten (Strassen- und Hausbau, Landwirtschaft, Baumwollverarbeitung etc.), was den

ersten Schritt zur Rehabilitierung darstellt. In der grossen Mehrzahl der Lager besteht diese Verpflichtung jedoch nicht, was dazu führt, dass sie an einer Rückkehr in ihr Gebiet nicht besonders interessiert sind.

### 3.3. Gegenwärtige Lebensmittelversorgung der Bevölkerung

Die Versorgung mit Lebensmitteln erfolgt ausserhalb der Lager durch ca. 70 Verteilstellen, die z.T. nur mit Helikopter (oder Maultier) erreicht werden können. Diese Verteilstellen sind relativ gleichmässig über die Provinz verteilt (allerdings scheinen noch nicht alle operationell zu sein). Die Versorgung aller Verteilstellen mit Lebensmitteln ist gegenwärtig gesichert durch fünf Helikopter (1 Helimission Schweiz, 4 Helikopter Bundeswehr Deutschland), deren Einsatz bis Ende Januar 1974 für die Wollo- und Tigre-Provinz gesichert ist. Eine Verlängerung der Bundeswehr-Helikoptermission wird diskutiert.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Versorgung der Bevölkerung in den Lagern und über die Verteilstellen momentan gesichert ist, wobei ein Unsicherheitsfaktor besteht über Bevölkerungsteile, die aus geographischen Gründen nicht oder nur vereinzelt erreicht werden können.

### 3.4. Tätigkeit der Hilfsorganisationen

#### 3.4.1. Lager

Gegenwärtig sind die folgenden Organisationen in den Lagern tätig (Nahrungsmittelversorgung und medizinische Betreuung):

- Oxfam: Hayk, Dessie, Kombolcha, Kamisie
- Terre des Hommes: Weldiya, Mersa
- Concern Ireland: Gobiye, Kobbo

- German "Stern" Medical Team: Arabati, Ruga, Chiffra, Harra
- Swedish Save the Children Fund: Alamata, Queren
- Australian Medical Team (privat): Wurgessa
- Sudan Inland Mission (S.I.M.): Bistima, Alamata
- Ethiopian Red Cross: nördlich Bati

Diese Hilfswerke stellen neben medizinischem Personal für die Lager auch Lebensmittel zur Verfügung. Sie werden in der Lagerleitung durch aethiopisches Personal unterstützt, das von der Regierung zur Verfügung gestellt wird. Mehr und mehr beschränken sich diese Hilfswerke denn auch auf die rein medizinischen Belange, während die aethiopischen Mitarbeiter für die Administration zuständig sind. Einige der medizinischen Hilfsteams dehnen ihre Tätigkeit auch über die Lager aus und sind in umliegenden Dörfern und der Region medizinisch tätig. Allgemein kann gesagt werden, dass in der Wollo Provinz genügend medizinisches Personal im Einsatz steht.

#### 3.4.2. Transporte

Gegenwärtig stehen vier Helikopter Agusta Bell 206 der Bundeswehr sowie ein Helikopter der Helimission Schweiz (Herr Tanner, Haus Salem, Trogen) für Transporte zur Verfügung (Lebensmittelversorgung, Transport der Aertzetransporte etc.). Die Helikopter der Bundeswehr legen ihr Einsatzprogramm mit dem aethiopischen Relief Coordinator in Dessie fest, während der Helikopter der Helimission mit der Sudan Inland Mission in Borromeda zusammenarbeitet.

Strassentransporte werden - dort wo Strassentransporte möglich sind - durch Fahrzeuge verschiedenen Nutzwertes und von verschiedenen Hilfsorganisationen durchgeführt. Diese Einsatzmöglichkeiten sind jedoch durch das schlechte



Strassennetz in der Wollo-Provinz ausserordentlich beschränkt.

Zwei der Bundeswehr-Helikopter und der Helikopter der Helimission sind am 21./22. Januar 1974 in die Tigre-Provinz verlegt worden für Transportaufgaben.

#### 3.4.3. Bau

Ein Team von rund 30 englischen Bauingenieuren und Technikern (Militäreinheit) hat seine Tätigkeit am 21. Januar 1974 in der Wollo-Provinz aufgenommen. Ziel: Innerhalb von drei Monaten Bau von 50 km Sekundärstrassen mit Naturbelag und Festlegung der Linienführung für weitere 650 km, die anschliessend von den Aethiopiern ausgeführt werden sollen. Die Arbeitskräfte (rund 4'000) sollen durch ein "Food for Labour" Programm rekrutiert werden; zum Teil aus den bestehenden Lagern. Problem: Ausbildung der aethiopischen Technikern und Organisation der Arbeitskräfte.

#### 3.4.4. Nahrungsmittelhilfe

Auf dem Nahrungsmittelhilfesektor sind die verschiedensten Organisationen tätig; teils direkt über die Regierung, teils über private Hilfswerke.

#### 3.4.5. Hilfspläne für die nächsten Monate

Ueber die Hilfspläne der grossen Hilfsorganisationen in den nächsten Monaten wird im Bericht Nr. II informiert.

#### 3.4.6. Allgemeines zum Hilfseinsatz in der Wollo-Provinz

Allgemein herrscht der Eindruck, dass sich der Hilfseinsatz im Moment sehr stark auf die Wollo-Provinz konzentriert, während in den übrigen betroffenen Provinzen (Tigre, Nord-Shoa und Nord-Harrar) viel weniger unter-

X nommen wird. Im Süden Aethiopiens (Gemu Gofa), wo sich eine neue Hungerskatastrophe abzeichnet, scheint man sich erst seit kurzem über den Ernst der Situation klar geworden zu sein.

### 3.5. Koordination der Hilfsorganisationen

Der Einsatz der Hilfsorganisationen wird auf nationaler Ebene in Addis Abeba durch das Interministerial Relief Committee koordiniert. In der Wollo-Provinz wurde ein spezieller Relief Koordinator mit Mitarbeitern eingesetzt, zuständig für die Koordination auf Provinzebene. Sowohl auf nationaler wie auch auf Provinzebene finden regelmässige Koordinationsitzungen mit allen Hilfsorganisationen statt. Aethiopien bemüht sich, einigermaßen Ordnung in die vielfältige Aktivität, besonders der privaten Hilfsorganisationen, zu bringen, was eine nicht immer einfache Aufgabe ist. Allgemein kann gesagt werden, dass die Koordination angesichts der Vielzahl der im Einsatz stehenden Hilfsorganisationen einigermaßen spielt und dass die aethiopischen Behörden auf diesem Gebiet grosse Anstrengungen unternehmen.

### 3.6. Zukünftige Hilfsbedürfnisse

Die Hungersituation in Aethiopien ist im gegenwärtigen Moment unter Kontrolle. Die weitere Entwicklung wird von der Kleinen (Februar - April 1974), ganz besonders aber der Grossen Regenzeit (Juli - September 1974) und den entsprechenden Ernteerträgen (Juni 1974 und vor allem Dezember 1974) abhängen (in gewissen Teilen gibt es nur eine Ernte). Auch bei guten Ernten wird Nahrungsmittelhilfe jedoch noch bis Dezember 1974 notwendig sein. Dies sowohl in den jetzigen Hungergebieten als auch ganz besonders im Süden des Landes. Da gegenwärtig genügend Nahrungsmittelhilfe vorhanden ist, sollte mit neuen Sendungen voraussichtlich besser etwas zugewartet werden.

(WSM)



Allgemein wird mit einer neuen Verschlechterung der Situation im April/Mai 1974 gerechnet, da die Dezember-ernte 1973 nur 50-60 % der normalen Erträge gegeben haben soll (Die Ergebnisse variieren von Gegend zu Gegend). Es steht ausserdem zu erwarten, dass einige der Hilfsorganisationen in den nächsten Monaten ihre Programme etwas abbauen werden (Geldmittel, gewisse Normalisierung der Situation etc.), während andererseits die Hilfsbedürfnisse in den gegenwärtigen Hungergebieten und vor allem den neuen Hungergebieten bestehen bleiben. Es ist deshalb vorauszusehen, dass auf den folgenden Gebieten ein akutes Hilfsbedürfnis noch bis Ende 1974 bestehen bleibt, wenn die Situation einigermaßen kontrolliert werden soll:

- Programme  
"S. Seite."  
Jacques für 7/8*
- Nahrungsmittelhilfe
  - medizinische Teams
  - Transporte (Helikopter, Fahrzeuge)
  - Rehabilitierung (Rückführung der Lagerinsassen in ihr Gebiet)

Neben diesen kurativen Massnahmen sind präventive Massnahmen mittel- und längerfristigen Charakters notwendig, um zukünftige Hungerkatastrophen zu vermeiden, wie:

- Strassenbau
- Wasserversorgung, Dammbauten etc.
- Aufforstungen

Auf Grund der weiteren Gespräche in Addis Abeba wird der Bericht II ausführlicher über die voraussichtlich noch bestehenden Hilfsbedürfnisse orientieren. Da ich auf Grund der erhaltenen Instruktionen den Eindruck habe, dass der Dienst für technische Zusammenarbeit im Moment an längerfristigen Projekten in Aethiopien kaum interessiert

ist, gehe ich in diesem Bericht nicht näher auf solche Projekte ein, sofern sie nicht mit dem Einsatz des Katastrophenhilfscorps zusammenhängen.

#### 4. Einsatz des Katastrophenhilfscorps

##### 4.1. Möglichkeiten zum Einsatz des Katastrophenhilfscorps

Um die Frage zu beantworten, ob der Einsatz des Katastrophenhilfscorps in Aethiopien im Jahre 1974 befürwortet werden soll oder nicht, werden die folgenden Kriterien verwendet:

- Bedürfnis in Aethiopien
- operationelle Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Teile des Corps
- Stellungnahme der aethiopischen Behörden und Zusammenarbeit

##### 4.1.1. Bedürfnis in Aethiopien

Auf Grund der Folgerungen von Kapitel 3.6. kann das Bedürfnis für den Einsatz des Katastrophenhilfscorps in Aethiopien während einer noch festzulegenden Zeitspanne 1974 bejaht werden. Die Situation wird sich in den bestehenden sowie in den sich deutlich abzeichnenden Hungergebieten frühestens im Dezember 1974 wieder normalisiert haben (unter der Voraussetzung einer zufriedenstellenden Ernte). Bis dahin sind Hilfsmassnahmen notwendig, wenn die Situation einigermaßen unter Kontrolle gehalten werden soll. Selbst wenn sich die Situation besser als erwartet entwickeln sollte, ergeben sich auf Grund der

Armut Aethiopiens, der Rückständigkeit des Gesundheitsdienstes, dem grossen Bedarf an Infrastrukturausbau, vielfältige Möglichkeiten zu einem sinnvollen Einsatz des Corps.

#### 4.1.2. Operationelle Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Teile des Corps

---

*Equipier  
Hopital  
MaKommen?*

4.1.2.1. Medizin: Einsatz mobiler medizinischer Teams zur Bekämpfung der Hunger- und Unterernährungskrankheiten sowie Bekämpfung der allgemein verbreiteten Krankheiten (Augen- und Hautkrankheiten, Tb, Malaria - je nach Gegend - etc.). Impfkampagnen im Epidemienfall (bei durch Hunger geschwächter Bevölkerung Anfälligkeit ziemlich gross). Verstärkung des allerdings in den meisten Gegenden nur rudimentär bestehenden ländlichen Gesundheitsdienstes.

- Personal: eine Einsatzgruppe sollte minimal einen Arzt und ein bis zwei Krankenschwestern umfassen. Zahl der Einsatzgruppen ist festzulegen, wenn geographischer Raum und Bedürfnisse genauer bekannt sind.
- Medizinische Mittel: Medikamente für häufigste Krankheiten. Es ist abzuklären, wie weit diese Medikamente nicht teilweise oder ganz von Aethiopien aus den bestehenden Hilfs-sendungen geliefert werden können.
- Transportmittel: Je nach Region Helikopter und/oder Fahrzeuge (Landrover, VW 181).

4.1.2.2. Versorgung: Wie bereits erwähnt, wird Nahrungsmittelhilfe noch bis Ende Dezember 1974 in Aethiopien notwendig sein. Ein Problem besteht in der Fixierung des genauen Zeitpunktes dieser Hilfe. Eine genauere Detailabklärung was, welches Volumen, wann, wo, wie eingesetzt wird, sollte durch den Koordinator vorgenommen werden. Je nach Einsatzregion sind Lastwagen und Helikopter notwendig. Für Nahrungs-

hilfe kann mit der zur Verfügungstellung von administrativem aethiopischen Personal gerechnet werden.

4.1.2.3. Bau: Strassenbau-, Wasserversorgung sind dringend notwendig zur Erschliessung von geographisch abgeschlossenen Regionen. Die Situation auf diesem Gebiet ist in Aethiopien, im Vergleich zu andern Entwicklungsländern und teilweise bedingt durch die geographische Beschaffenheit des Landes, sehr rückständig, da ganze Regionen z.B. während der Regenzeit abgeschlossen sind und auch während der Trockenzeit nur mit Maultieren erreicht werden können. Durch die Desenklavierung solcher Gegenden kann ein entscheidender Beitrag zur bessern Versorgung bei zukünftigen Krisensituationen geleistet werden. Aehnlich dem englischen Armee-Einsatz sollten einerseits sekundäre Naturstrassen gebaut werden, andererseits auch aethiopische Techniker angelernt und Strassenbaulinienführungen festgelegt werden, die nachher von Aethiopien selbst realisiert werden können. Auf diesem Gebiet sollte der Koordinator mit Major Evans von der englischen Einsatztruppe in Dessie Verbindung aufnehmen, um über dessen Erfahrungen zu sprechen (Standort von Major Evans ist mit der englischen Botschaft in Addis vorher zu verifizieren). Das EPID (Extension and Project Implementation Department des Landwirtschaftsministeriums) hat auf diesem Gebiet in seinem Programm "short-term recovery programme for the drought stricken provinces of Ethiopia" interessante Projektvorschläge ausgearbeitet.

Personal: einige Bauingenieure, Bautechniker und Baustellenleiter.

Material: je nach Projektart und Strassenstück Lastwagen. Andere schwere Baumaschinen sollten von Aethiopien (Imperial Highway Authority) zur Verfügung gestellt werden. Helikopter für Planungsarbeiten und Bauleitung zeitlich befristet notwendig.

./.

4.1.2.4. Transporte: Zur Unterstützung und Realisierung der Elemente Medizin, Versorgung und Technik (siehe Kapitel 4.1.2.1. bis 4.1.2.3.). Minimal voraussichtlich ein Helikopter und je nach Einsatz einige Landrover und zwei-drei Lastwagen, wobei als Leistung von Aethiopien z.B. die Uebernahme der Benzinkosten verlangt werden kann. Helikoptereinsatz muss von Koordinator mit dem im Einsatz stehenden Bundeswehrhelikopterteam besprochen werden (Standort: Dessie und Makalle). Schon ein Helikopter - richtig eingesetzt - kann eventuell für alle Einsatzteile genügen. Ersatzteile und Mechaniker müssen mitgeführt werden.

4.1.2.5. Verbindungen: Nur notwendig für die Leitung des Projekts und der Koordination der verschiedenen Projektelemente (d.h. einige Uebermittlungsgeräte).

#### 4.1.3. Stellungnahme der aethiopischen Behörden und Zusammenarbeit

Ueber die Stellungnahme der aethiopischen Zentralbehörden wird der Bericht II Auskunft geben. Die Zusammenarbeit mit Aethiopien wird von den einzelnen Hilfsorganisationen i.a. als gut beurteilt, wenn auch administrative Schwierigkeiten nicht immer zu vermeiden sind. Allgemein wird der gute Wille zur Zusammenarbeit von den Hilfsorganisationen betont.

#### 4.2. Geographischer Einsatz

Die Wollo-Provinz sollte im Moment nicht in Betracht gezogen werden, da dort schon genügend Hilfsorganisationen im Einsatz stehen. In Frage kommen: Tigre, Nord-Shoa, Nord-Hararge, besonders aber der Süden (Gemu-Gofa, Sidamo).

### 4.3. Zeitlicher Einsatz

Das Katastrophenhilfscorps ist frühestens ab Juli 1974 einsatzbereit. Die lange Regenzeit dauert in Aethiopien vom Juli - September. Während dieser Zeit ist ein Einsatz des Katastrophenhilfscorps in Aethiopien nicht anzuraten (nur sehr beschränkter Einsatz möglich), mit Ausnahme des Südens, wo ein Einsatz auch während dieser Monate möglich sein sollte. Ab Oktober 1974 ist der Einsatz auch in den übrigen Provinzen wieder möglich.

Was die zeitliche Ausdehnung sowie die personelle Besetzung (Anzahl) des Einsatzes betrifft, so wäre meines Erachtens einem längeren Einsatz mit weniger Personal der Vorzug zu geben. Für die Elemente Medizin und Bau wäre ein sechsmonatiger Einsatz wohl am zweckmässigsten (z.B. mit einer Ablösung), während die Einsatzzeiten der Elemente Versorgung und Transporte stärker von der herrschenden Situation abhängig sind. Entscheidend ist natürlich der finanzielle Rahmen. Grundprinzip: längere Einsatzzeiten, weniger Leute.

### 4.4. Einsatz Koordinator

#### 4.4.1. Allgemeines

Der Einsatz eines Koordinators sollte möglichst rasch erfolgen, wenn einmal der Grundsatzentscheid gefallen ist, dass der Katastropheneinsatz Aethiopien im Detail geprüft werden soll. Man darf meines Erachtens mit dem Einsatz nicht zuwarten, bis zum Entscheid des Bundesrates, da bei diesem ersten Einsatz des Katastrophenhilfscorps der seriösen Vorbereitung und Planung im Lande selbst eine erstrangige Bedeutung zukommt.



#### 4.4.2. Pflichtenheft des Koordinators

Eine Personalskizze des Koordinators ist Ihnen bereits per Telex zugekommen. Hier ein kurzes, mögliches Pflichtenheft:

- detaillierte Abklärung aller Einsatzmöglichkeiten
- ständiges Verfolgen der Situation in den einzelnen Provinzen
- wenn Entscheid betreffend Provinz und Zeitpunkt gefallen, Vorbereitung der Einsatzprogramme der verschiedenen Elemente betreffend Personal, Material, Zeit etc.
- Beziehungen zu aethiopischen Amtsstellen betreffend Katastrophenhilfeinsatz (der permanenten engen Zusammenarbeit mit aethiopischen Amtsstellen kommt meiner Auffassung nach die grösste Wichtigkeit zu).
- Bearbeitung aller administrativen Fragen und Probleme des Einsatzes
- Bearbeitung des Kinderdorfprojektes sowie Beratung des Rehabilitierungsprojektes Chevallaz
- Aufstellung eines Kataloges von Problemen für spätere Einsätze
- Unterstellung unter Botschaft

Neben dem Koordinator muss wahrscheinlich ein lokaler Einsatzleiter eingesetzt werden, der die einzelnen Einsatz-elemente lokal führt. Eine Zusammenlegung dieser Funktion mit dem Koordinator scheint mir kaum möglich.

Zeitlich sollte der Koordinator möglichst rasch, der lokale Einsatzleiter ca. 2 - 3 Wochen, die Leiter der einzelnen Einsatzelemente ca. 1 Woche vor dem Gros der Einsatzdetachemente ankommen.

./.

#### 4.4.3. Mittel des Koordinators

- Dienstfahrzeug (z.B. VW): kann eventuell (wenn VW-Bus) später als Dienstfahrzeug Kinderdorf verwendet werden.
- Kosten vorsehen für Dienstreisen in Aethiopien.
- Büro in Botschaft vorhanden.

#### 4.5. Unterkünfte

Hängt weitgehend von Einsatzort ab. An verschiedenen Orten können Häuser gemietet werden. Wo nicht möglich, Einsatz von Zelten. Lokales Einsatzzentrum (Einsatzleiter, Koordination etc.) sollte wenn möglich in Provinzhauptstadt oder grösserem Ort sein, da sonst lokale Koordinationsprobleme mit aethiopischen Behörden.

#### 4.6. Verschiedenes

Es ist ausserordentlich schwierig, von Aethiopien gute Karten zu erhalten. Ich bitte Sie deshalb, über die Eidgenössische Landestopographie abzuklären, ob nicht von dort Kartenmaterial über Aethiopien beschafft werden kann.

##### Vorhandene Karten:

1. Michelin 1:4'000'000 Afrique Nord-Ouest  
(in Aethiopien erhältlich)
2. Shell Autokarte 1:2'800'000 Aethiopien  
(in Aethiopien erhältlich)
3. Operational Navigation Chart 1:1'000'000 (4 Blätter für Aethiopien), published by Aeronautical Chart and Information Center, United States Air Force, St. Louis, MO 63118.  
(erhältlich bei Ethiopian Airlines, Flight Operations Office, aber nur in beschränkter Zahl. Ein kompletter Set von 4 Kartenblättern dieser Karte ist bei der Botschaft Addis Abeba deponiert.)

Von Karten Nr. 1 - 3 ist je ein Exemplar in den Beilagen.

4. Karte 1:250'000: bestehend, aber kaum erhältlich. Laut Informationen muss diese Karte beim Ministry of National Community Development beantragt werden und beim Ministry Land Reform beschafft werden.

Bei einem Einsatz des Katastrophenhilfscorps wäre zu versuchen, die Karten Nr. 3 und Nr. 4 schon in der Schweiz zu beschaffen (Landestopographie).

*T. des H.* 5. Kinderdorfprojekt

5.1. Projektbedürfnis und Projekt

Gegenwärtig befinden sich in den 19 Lagern der Wollo-Provinz schätzungsweise rund 750 - 1000 Vollwaisen (vgl. dazu Kapitel 3.2. Seite 6 des Berichts), denen sich die andern Familien in den Lagern nicht annehmen. Bei der Aufhebung der Lager stellt sich somit ein schwerwiegendes Reintegrationsproblem. Die Haile Selassie I Foundation, eine halb-öffentliche Stiftung, die dem Kaiser sehr nahe steht, hat deshalb einen Vorschlag zur Lösung dieses Problems ausgearbeitet (Proposal for Medium and Long Term Rehabilitation for Orphans and Destitute Children in the Drought Stricken Areas of Wollo, Tigre and Northern Shoa, December 1973, siehe Beilagen). Diese Projektbeschreibung ist so ausführlich und detailliert, dass hier auf eine nähere Beschreibung verzichtet werden kann.

*pas finit ?  
ou sont elles ?  
Selon page 24  
suivent avec Rapport II*

5.2. Projektträger

*MD ?*

Die Organisation "Terre des Hommes" (M. E. Kaiser) hat sich bereit erklärt, die Betriebskosten während drei Jahren zu übernehmen, sofern die Schweiz die Investitionskosten von rund 800'000.- übernimmt (Kredit für humanitäre Hilfsaktionen). Lokal soll das Kinderdorf zusammen mit der Haile Selassie I Foundation aufgebaut werden.

### 5.3. Projektdurchführung

5.3.1. Für die Vorbereitung der Bauphase sowie die Bauphase selbst steht der Schweiz in Herrn Evalet, Architekt, ein Spezialist mit langjähriger Aethiopienerfahrung zur Verfügung, der sich bereit erklärt hat, gegen Spesenentschädigung und ein mehr symbolisches Honorar (ca. 300 E\$ = ca. Fr. 500.-/Monat) diese Aufgabe zu übernehmen. Auf Grund Ihrer Zustimmung per Telex vom 22.1.1974 wurde Herr Evalet beauftragt, das von der Haile Selassie I Foundation vorgelegte Budget zu überprüfen und Detailfragen an Ort: Hayk) abzuklären (Wasserproblem, Bauweise, Bauunternehmen etc.). Er wird diese Mission vor der Ankunft von Herrn Hettich am 11.2.1974 in Addis Abeba unternehmen, um Herrn Hettich bereits die ersten Ergebnisse vorlegen zu können.

Grundsätzlich sollte das Projekt so weit als möglich mit lokalen Arbeitskräften und lokalen Baumaterialien durchgeführt werden, damit die lokale Bevölkerung möglichst viel davon profitiert.

Als Ort wurde Hayk gewählt, da dort das notwendige Land für den Bau und den Landwirtschaftsbetrieb der Haile Selassie I Foundation (HSF) gratis vom Kronprinzen zur Verfügung gestellt werden soll. Hayk liegt ca. 30 km nördlich vom Provinzhauptort Dessie an der Hauptstrasse Addis Abeba - Dessie - Asmara. Das vorgesehene Grundstück liegt ca. 2 km vom Zentrum Hayk entfernt.

### 5.4. Vertragliche Regelungen

Vertraglich sind die folgenden Lösungen möglich:

./.

5.4.1.

- Vertrag zwischen der Schweiz und Aethiopien, wobei schweizerischerseits Terre des Hommes und auf aethiopischer Seite Haile Selassie I Foundation als Projektträger eingesetzt werden.
- Vertrag Schweiz - Terre des Hommes über Bundesbeitrag an Projekt.

oder:

5.4.2.

- Vertrag Terre des Hommes - Haile Selassie I Foundation
- Vertrag Schweiz - Terre des Hommes
- Briefwechsel Schweiz - Aethiopien über Projekt

Auf Grund bisheriger Erfahrungen in Aethiopien ist wahrscheinlich der Lösung 5.4.1. der Vorzug zu geben.

5.5. Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan sollte eine Kommission geschaffen werden, in der auf schweizerischer Seite die Botschaft und Terre des Hommes vertreten sind, auf aethiopischer Seite die Haile Selassie I Foundation und eventuell ein Fachministerium.

5.6. Zeitliche Realisierung

Die Realisierung des Projekts trägt Dringlichkeitscharakter, da dem Kaiser die Lager unangenehm sind und er auf Aufhebung drängt. Es steht deshalb zu erwarten, dass die Lager in den nächsten 6 - 12 Monaten sukzessive aufgehoben werden. Bis dann sollte das Kinderdorf diese Vollwaisen aufnehmen können.

./.

Auf Grund der Budgetüberprüfung durch Herrn Evalet und Diskussion Evalet - Hettich am 11. Februar 1974 in Addis Abeba sollte anschliessend sofort ein Kreditgesuch gestellt werden, damit anschliessend möglichst rasch mit dem Bau begonnen werden kann.

### 5.7. Verschiedenes

Gegenwärtig sollen nach noch unbestätigten Informationen von dem Kaiser nahestehenden Kreisen eine grosse Geldsumme (man spricht von 6 - 8 Millionen E\$ = 10 - 13 Millionen Fr.) aufgebracht werden, um aethiopische Waisenkinder aus den Hungergebieten (d.h. mehrheitlich Moslem-Kinder) in christlichen Familien des Hochlandes zu plazieren! Sollten sich diese Informationen als richtig erweisen, so ist auf das Projekt zu verzichten.

### 6. Mission Dr. Schmid, Duke of Harrar Spital

Professor Müller, der anfangs des Jahres 1974 für Operationen in Addis Abeba weilte, hat dem Minister für Gesundheitswesen eine Erweiterung des Duke of Harrar Spital-Projekts durch die Errichtung von Aussenstationen vorgeschlagen. Ziel: Unterricht der Studenten in den Krankheiten der verschiedenen Landesgegenden. Aus den gesammelten Informationen muss ich annehmen, dass man an die Errichtung von vier neuen Aussenstationen (Grösse: Health Center bis zu Rural Hospital) in vier Regionen des Landes denkt (Worebabo, Semien Mountains, Gemu-Gofa, Lower Awash). Für die Finanzierung sollte die Schweiz herangezogen werden (diese Angaben konnte ich mündlich vor allem von Dr. Schmid erhalten; schriftlich liegt nichts vor), wobei offensichtlich die Auffassung herrschte, bei der jetzigen Situation in Aethiopien sei es ein leichtes, in der Schweiz Geld für ein solches Projekt zu erhalten.



Professor Müller beauftragte darauf Dr. Schmid, Arzt am Duke of Harrar Spital, eine Abklärungsmission in das Gebiet von Batie (nördlich von Dessie, Worebabo) vorzunehmen. Ich traf Dr. Schmid im Felde an und erklärte ihm:

- bei seiner Mission handle es sich nicht um eine offizielle Mission der Schweiz, sondern um eine Mission des Duke of Harrar Spitals (bei den regionalen Behörden war es in dieser Beziehung bereits zu Missverständnissen gekommen)
- riet ihm davon ab, an der regionalen Koordinationssitzung der Hilfsorganisationen in Dessie teilzunehmen
- das Projekt der Aussenstationen sei grundsätzlich sehr positiv zu beurteilen
- dass ich im Moment kaum Möglichkeiten sähe, dass das Projekt von der Schweiz finanziert werden könne
- dass ein solches Projekt mit geringen Kosten in bestehenden Health Centers und Rural Hospitals durchgeführt werden könne
- dass man vorerst einmal die Ausbildungsziele, Dauer der Ausbildung, Zahl der Studenten festlegen müsse
- dass man sich fragen könne, ob nicht zuerst die Organisation des Duke of Harrar Spitals sich richtig einlaufen müsse, bevor man an die Realisierung der an und für sich zu begrüssenden Aussenstationen denke.

Dr. Schmid versprach mir, diesen Bemerkungen Rechnung zu tragen bei der weitem Abklärung und bei der Abfassung seines Berichtes.

Ich hielt es für angemessen, Sie über dieses neue Projekt, von dem die Botschaft nur über Umwegen Kenntnis erhielt, zu informieren, da Professor Müller Sie eventuell darauf ansprechen wird (vgl. dazu Quartalsbericht Botschaft Duke of Harrar Spital).

## 7. Rehabilitations-Projekt Chevallaz

### 7.1. Auftrag

Laut Telex Nr. 4 vom 8. Januar 1974 bestand mein Auftrag darin, Mme Chevallaz bei der Realsierung ihres Rehabilitationsprojekts zu beraten und darauf zu bestehen, dass ihr Projekt in nationale und/oder regionale Strukturen (Organisationen) integriert wird. Eine Beteiligung des Dienstes für technische Zusammenarbeit an ihrem Projekt war nicht möglich.

Es ist an und für sich nicht einfach, eine private schweizerische Organisation zu beraten, wenn man sich am Projekt nicht beteiligt, d.h. ein gewisses finanzielles Druckmittel wegfällt. Die Organisation ist frei, die Beratung anzunehmen oder abzulehnen oder nur Teile davon anzunehmen. Noch schwieriger ist es in einem solchen Fall, auf einer gewissen Projektkonzeption als Berater zu bestehen.

Diese einleitenden Bemerkungen zum Auftrag sollen auf die Schwierigkeit einer solchen Beratung unter den gegebenen Umständen hinweisen.

### 7.2. Beteiligung Dienst für technische Zusammenarbeit

Mme Chevallaz hat mir gegenüber darauf bestanden, dass der Dienst für technische Zusammenarbeit ihr versprochen habe, für die Realisierung des Projekts zwar keine finanziellen Mittel, jedoch zwei Entwicklungshelfer zur Verfügung zu stellen. Ich erklärte ihr, dass meine Instruktionen dies nicht vorsähen, Sie wird die Frage wahrscheinlich in der Zwischenzeit mit Ihnen geklärt haben.

### 7.3. Bedürfnis für Rehabilitierung

Die Rehabilitierung der von ihrem Land weggezogenen Bevölkerung ist gegenwärtig eines der dringsten Probleme,

die sich in den Auffanglagern stellen. Die Lagerinsassen sind teilweise nur bedingt bereit, auf ihr Land zurückzukehren. Für die Wiederansiedlung benötigen diese Familien, abgesehen vom relativ komplizierten Landproblem, eine Starthilfe in natura (Kühe, Ochsen, Kleinvieh, Samen, Nahrungsmittel). EPID (siehe Beilage) hat verschiedene Programme für Rehabilitierung für die einzelnen Provinzen ausgearbeitet.

#### 7.4. Einzelprojekt Mme Chevallaz

Ich habe Mme Chevallaz zu überzeugen versucht, entweder über private Organisationen der Region (Missionen, z.B. Sudan Inland Mission) oder über Regierungsstellen ihr Hilfsprogramm abzuwickeln. Sie war jedoch von dieser Lösung nicht zu überzeugen, da sie ihre Geldmittel direkt durch einen Schweizer kontrollieren lassen will. Auch die Integration in ein bestehendes Hilfsprogramm (z.B. Ankauf von 200 Ochsen/Pflügen/Saatgut und zur Verfügungstellung an eine Organisation) lehnt sie ab, da sie von ihrem Projekt einer bestimmten, genau identifizierbaren Anzahl von Familien einer bestimmten Region die Wiedereingliederung zu ermöglichen, nicht abzubringen ist. Sie fühlt sich insofern in einer gewissen Zwangslage, als sie ihr Projekt bereits publizistisch ziemlich bekannt gemacht und sich ihren Geldgebern zu dieser Konzeption verpflichtet fühlt (abgesehen davon kann man auch damit schönere "vorher - nachher" Photoberichte machen!). Auch das Argument, dass mit dem Einsatz eines Schweizers ihr bereits ziemlich kleines Projektbudget sehr stark belastet wird (d.h. es kommt umso weniger Geld der äthiopischen Bevölkerung zugute), hat sie nicht angenommen (da sie fest davon ausging, dass ihr der Dienst für technische Zusammenarbeit zwei Freiwillige zur Verfügung stelle).

Ich habe Mme Chevallaz schliesslich auf Grund dieser Situation wie folgt beraten:

./.

- 24 -

- Einsatz nur 1 Freiwilligen (oder eines Freiwilligenehepaares)
- Einsatzort: Hayk (Kinderdorf)
- Einsatzzeit: 9 - 12 Monate, relativ bald
- Sammeln von mehr Geldmitteln, um den Einsatz des Freiwilligen zu rentabilisieren
- Uebergabe der Projektverantwortung an eine schweizerische Organisation (z.B. Enfants du monde)
- Abschluss eines Briefwechsels über Projekt zwischen schweizerischer Organisation und Aethiopien
- Einsatz des Freiwilligen in Hayk in enger Zusammenarbeit mit den Vertretern des Ministry of Community Development und EPID, Ministry of Agriculture

Eine sehr einfache Unterkunft (eventuell Wasser ausserhalb des Hauses) sollte in Hayk ziemlich billig zu mieten sein und mit wenig Geldmitteln wohnbar gemacht werden können.

Anforderungen: ziemlich bedürfnisloser Freiwilliger mit, wenn irgend möglich, Afrikaerfahrung.

Im weiteren habe ich Mme Chevallaz zugesagt, einen Entwurf für einen Briefwechsel vorzubereiten, der Ihnen mit nächstem Kurier in Kopie zugehen wird.

## 8. Schlussbemerkungen

Der vorliegende Bericht wurde unter ziemlichem Zeitdruck verfasst. Es schien mir jedoch wichtig zu sein, dass die verschiedenen interessierten Stellen rasch über die notwendigen Informationen verfügen. Wiederholungen etc. waren deshalb nicht immer zu vermeiden.

Der Zusatzbericht (mit nächstem Kurier) wird weitere Informationen enthalten und bildet Bestandteil des vorliegenden Berichts. Karten und verschiedene Beilagen folgen ebenfalls mit dem Zusatzbericht.

*R. Dannecker*

Addis Abeba, 22. Januar 1974

R. Dannecker